



Foto: Michael Matejka

Die coronabedingt etwas andere Bildungsrede des Melanchthon-Gymnasiums gestaketen Schülerinnen und Schüler unter anderem mit musikalischen Beiträgen.

Bildungsrede im Livestream

Schüler des **MELANCHTHON-GYMNASIUMS** widmen dem Geburtstag ihrer Schule kritische Gedanken zu Corona. VON ISABEL POGNER

Corona macht nach wie vor Einigen einen Strich durch die Rechnung. Beispielsweise fiel die fünfte Bildungsrede des Melanchthon-Gymnasiums dem Virus zum Opfer. Eigentlich sollte der ehemalige Oberbürgermeister Ulrich Mal vor Schülern, Eltern, Lehrern und Gästen in der Egidienkirche über „Bildung gegen Populismus“ referieren. Als der Termin abgesagt wurde, zögerten die Verantwortlichen aber nicht lange und entwickelten ein Ersatzprogramm zum 494. Geburtstag der Schule.

Um 19 Uhr sollte es losgehen – per Livestream aus einem kleinen Nebenraum der Kirche. Das Thema: Gedanken der Schülerinnen und Schüler zu Corona. Den Start verpasst das Team zwar um eine halbe Stunde wegen technischer Probleme – „macht aber nichts“, beruhigt Martina Switalski ihre fünf Schülerinnen vor Ort – so etwas könne schon mal vorkommen.

Switalski ist Lehrerin für die Fächer Deutsch, Sozialkunde und Geschichte. Sie hat das Projekt gemeinsam mit Schulleiter Hermann Lind in die Wege geleitet. „Im April haben wir damit begonnen, Plan B vorzubereiten“, sagt Lind.

Kameras und Kabelsalat

Der schmale, hohe Raum, von dem aus er die Zuschauer an den Bildschirmen begrüßt, ist kurzerhand zum TV-Studio umfunktioniert worden. Vor den hohen Sandsteinsäulen stehen Scheinwerfer, auf dem Steinboden verteilt sich der Kabelsalat.



Foto: Michael Matejka

Hermann Lind, Schulleiter des Melanchthon-Gymnasiums, begrüßt die rund 50 Zuschauer, die die Bildungsrede vor den Bildschirmen angehört haben.

Gegenüber dreier schwarzer Ledersessel filmen zwei große Kameras die Akteure, dahinter steht ein Steuerungspult samt Technik-Team.

Nach der Begrüßung durch Schulleiter Lind übernimmt die Jugend: Helena Althof, die gemeinsam mit Annabelle Kraus durch das Programm führt, erklärt: „Wir wollen heute über das reden, was uns alle seit März bewegt: Corona.“ Kraus erzählt, wie die Situation die Schüler berührt: „Auf allen Ebenen. Persönlich, schulisch, gesellschaftlich.“

Eine Schülerin beschäftigt sich schon länger damit, wie Nürnberg mit einer Seuche umgeht: Katharina

Gramer hat ihre W-Seminararbeit über die Spanische Grippe der Jahre 1918 und 1919 in Nürnberg geschrieben. Dass sie – kurz vor der aktuellen Krise – Nürnbergs letzte große Pandemie gewählt habe, „fühlt sich fast ein bisschen prophetisch an“, gesteht Gramer. Inzwischen erkenne sie erstaunlich viele Parallelen zwischen der Spanischen Grippe und der Corona-Pandemie. Etwa, „dass die Schulen damals wie heute alle geschlossen wurden.“

Wie es den Schülern heute damit geht, erfährt der virtuelle Besucher nach einem musikalischen Intermezzo von zwölf Schülern, die im Sozial-

kunde-Unterricht Corona-Essays verfasst und vorab vorgetragen und aufgezeichnet haben. Sie berichten von persönlichen Erfahrungen mit dem Virus: „Ich habe das Gefühl, mir fällt die Decke auf den Kopf, wenn ich wieder länger in meinem Zimmer sitze“, sagte etwa Julia Kick.

Google als Lernhilfe

Andere erzählen, wie es ihnen im Heimunterricht ergeht: „In vielen Punkten finde ich die Schule momentan vielleicht sogar besser“, stellt Constanze Berger fest. Sie nennt Aspekte wie die freie Zeiteinteilung oder Google als Lernhilfe.

Lehrerin Martina Switalski begrüßt, wie kritisch sich ihre Schüler auf gesellschaftlicher Ebene mit der aktuellen Situation auseinandergesetzt haben: „Es gibt Firmen, die exorbitante Gewinne durch die soziale Isolation einfahren – wie Amazon“ kritisiert Lucius Hüttinger.

Annabelle Kraus appelliert an die Zuschauer: „Wenn wir alle zusammenhalten, bekommen wir vielleicht eine perfekte Welt hin.“ Helena Althof fügt hinzu: „Wenn man von Negativem umgeben ist, neigt man dazu, alles zu kritisieren. Aber wir sind nicht allein.“

Wortwörtlich nicht, denn es fanden sich rund 50 Zuschauer vor den heimischen Bildschirmen ein. Wer die digitale Bildungsrede verpasst hat, kann sie auf der Website des Gymnasiums nachträglich ansehen – oder im nächsten Jahr hoffentlich wieder live vor Ort dabei sein.